

# Wossifische



# Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit  
Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Verlags-, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Verlag: Ullstein, Chefredaktion: L. v. Julius Eibau.  
Verantwortl. für den Gesamtbau (außer Handeltell.): Dr. Carl  
Misch, Berlin. Für Rückv. unverl. Manusk. ist Porto beizufügen.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-28

Verlagsdruckerei: Ullstein, Amt Dönhofs (A 7) 2600-2665,  
für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3008-3009. Telegramm-  
Adress: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

## Französisch-italienisches Abkommen angekündigt Genf in Genf

Genf, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Genf hat heute, mit einer stürmischen Ovation empfangen, vor dem Plenum des Völkerbundes über seinen Plan einer europäischen Union gesprochen. Er begann mit der Erklärung, daß er in doppelter Eigenschaft — als Delegierter Frankreichs und als Bevollmächtigter von 27 europäischen Regierungen — vor der Versammlung des Völkerbundes stehe, die heute die wichtigsten Vertreter gegen eine Kriegesgefahr darstelle. Der Völkerbund habe das Kap der Fronte und die Klippen des Sarcasmus bereits umflößt. Die internationale Zusammenarbeit habe seit 1919 unabweisbare Fortschritte gemacht. Im Kellogg-Pakt ist, was nicht vergessen werden darf, zum ersten Male von einem halben hundert Regierungen der Krieg als unethisch, als unerlaubt bezeichnet worden. Das ist eine große moralische Waffe, die man nicht unterschätzen soll.

Genf verwies dann auf die vielen anderen unter den Aufgaben des Völkerbundes aufstrebenden Schiedsgerichts- und Schlichtungsvereine. Besonders zu der deutschen Delegation gewandt sprach er von der Abfertigung. Wäre nicht ein, erklärte Genf, bei der praktischen Lösung des Abkommens gewissen Schwierigkeiten begegnet, aber immerhin ist das, was erreicht haben, nicht zu unterschätzen.

Genf hoffte, daß mit einem benachbarten und befreundeten Land, gemeint ist Italien, zu einer Einigung zu kommen, die mit dem Londoner Abkommen zusammen einen weiteren Fortschritt der Abrüstung ermöglichen wird.

Diese Mitteilung einer bevorstehenden Verständigung zwischen Frankreich und Italien wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Genf fügte, zu Dr. Curtius gewandt, laut und jedes Wort unterbrechend, hinzu: „Ich jedenfalls bin absolut entschlossen, so lange ich bin und wo ich bin, alles dafür zu tun, daß es keinen Krieg mehr gibt.“

Wohlschauer seine Rede abgelesen, rief er dann in den Saal hinein: „Wie schnell auch die Konflikte sein mögen, wie ungelöst sie sich entwickeln mögen, wir werden sie im Genf regeln und durch den Frieden!“

Dann kommt Genf zu seinem Hauptthema. Der Völkerbund dürfe seine große Idee des politischen Lebens an sich vorübergehen lassen und seinen Gedanken gegenüber gleichgültig bleiben, wenn er dem Frieden zu dienen geeignet ist. „Ich habe selbst einen großen Teil der Verantwortung für das, was ich Ihnen vorzutragen beabsichtige bin. Wenn ich vorhin gesagt habe, daß der Völkerbund seinen großen Friedensgedanken fremdenblinden dar, daß er seine Arbeit für den Frieden ignorieren darf, so muß ich jetzt auch sagen, daß es seine Arbeit für den Frieden mehr gibt und geben kann, die außerhalb des Völkerbundes geschehen könnte aber überhaupt Aussichten auf Bewirkung hätte. Aber der Gedanke, den ich Ihnen vortragen will, hat eine gewisse Schwere mit in sich, nicht nur seine Wichtigkeit, sondern seine praktische Notwendigkeit.“

Genf haben das Unglück, einen Kontinent zu besetzen, auf dem viele Kriege festgeschrieben haben und auf dem sich das große Unheil des letzten Krieges, durch alle Konflikte und Streitigkeiten, die Europa als Erstschuß des Krieges verurteilen, sind heute auch nur anzuwenden überdauern, gar nicht zu reden von den geistigen und moralischen. Die Völker, die den Frieden wollen, müssen sich also organisieren, um sie zu überwinden, und dieser Aufgabe habe ich mich gewidmet.“

Er müde sich, so erklärte Genf, durchaus seine Illusionen und es ist ihm von vornherein klar gewesen, daß ein Versuch der Einigung zu weiter, durch alle Konflikte und Streitigkeiten getrennter Völker, nicht glatt und ergebnislos gelingen könnte. Praktisch wäre es viel bequemer, alle diese Schwierigkeiten zu übergehen. Aber diese Bequemlichkeit würde einmal teuer zu stehen kommen. Die europäische Idee habe bei Philosophen, bei Staatsmännern und „Leidern“ auch bei — Dichtern Beifall gefunden. Aber er hoffe trotzdem für die Idee auf einen besseren Platz als den im Wandel der Regierungen für die Sorgfalt, mit der sie ihre Verantwortlichkeit behandelt und bräuntenzeit haben. Er habe die Verantwortlichkeit dieser Antworten hervor und betonte fast die Einmütigkeit in der Anerkennung der Idee, die seiner Anregung zugrunde lag.

Der Völkerbund ist unversehrt und arbeitet an seiner unvollständigen Verwirklichung. Aber seine Gutemutigkeit, die Zugungen des Plates, liegen meistens weit auseinander. Wie Sie, sagte Genf, wurde keine Aufgabe vereinfacht, wenn in den hauptsächlichsten Gefahrenzeiten diese Erde die Völker sich zusammenzuschließen, um rascher und gründlicher ihre Probleme zu behandeln zu können. Schließlichlich bliebe dabei der Völkerbund immer der oberste Schlichter, der er ist, und niemand hat jemals daran gedacht, ihm auch nur eines seiner Attribute aus der Hand zu nehmen.

Genf wandte sich gegen den Gedanken, daß die Vereinigten Staaten von Amerika gegen die Einigung Europas Bedenken geltend machen könnten. Er habe selbst mit amerikanischen Männern der Politik und der Wirtschaft gesprochen und sie alle hätten die Wichtigkeit, etwas mehr Drängung in die europäischen Verhältnisse zu bringen. Wenn man die entsetzliche Lage in Betracht zieht, die heute sowohl für die Sieger wie für die Besiegten ent-

standen ist, so erkennt man erst die Größe der wechselseitigen Abhängigkeit aller Interessen innerhalb.

„27 Nationen aus diesem Saale, aus Ihrer Mitte“, so schloß Genf seine Rede, „haben sich diese Aufgabe und schließlich gesagt: Sowohl, wir haben gemeinsame Interessen, die wir zunächst einmal verhandeln müssen. Aber wir brauchen Ihre Unterstützung, Ihre Ermunterung. Wir wünschen, daß Sie uns folgen, wie Sie es in anderen ähnlichen Fällen getan haben, zum Beispiel bei den regionalen Schlichtungsverträgen: Götzt bin, geht vorwärts, macht einen Schritt näher zum Frieden!“

Den stärksten Eindruck haben auf die Versammlung des Völkerbundes jene Sätze in der Rede Genfs gemacht, die in einem auffälligen und entscheidenden Ton die nahe bevorstehende politische Verständigung zwischen Frankreich und Italien ankündigen. Man glaubt jetzt die Erklärung für die auffällige Weise des italienischen Außenministers Orlandi nach Rom wirklich gefunden zu haben.

Es ist begrifflich, daß die Außenminister, die in Genf versammelt sind, ein außerordentliches Interesse zeigen für den materiellen Inhalt dieses in den Grundrissen schon feststehenden französisch-italienischen Abkommens, das im Sinne des europäischen Friedens zu begrüßen ist und einen der gefährlichsten Konflikte in Europa beizulegen wird.

Am Nachmittag wird der englische Außenminister Henderson ebenfalls über den pan-europäischen Plan sprechen.

## Tschechischer Protestismus gegen Rom

Prag, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Auf die Hinrichtung der vier Slowenen in Triest hat die tschechoslowakische Öffentlichkeit ohne Unterschied der Partei in lebhaftigster Weise reagiert. Man erwidert in ihr nicht nur eine Delegation des verbundenen Jugoslawien, sondern des gesamten Slawentums.

Die Anschläge gegen das tschechische Regime wurden um so schärfer, je lebenschaftlicher die italienische Presse reagiert. Der italienische Gesandte in Prag interveniert bereits zweimal im höchsten Außenministerium.

Im Außenamt des Außenministers Dr. Beneš, der in Genf war, antwortete ihm der bevollmächtigte Minister Krofa, daß er die heftige Schreibung der tschechoslowakischen Presse gegenüber Italien bebaue, daß aber die tschechische Presse unangehörig ist. Auch der tschechische Konjul in Prag, Palinteri, intervenierte beim slowakischen Botschafter in Prag gegen die lebensgefährlichen Angriffe der slowakischen Presse.

Für Rom beruht die nationalsozialistische Partei, der bekanntlich Beneš angehört, in Prag ein Protestmeeting ein unter der Devise: „Gegen den Faschismus, gegen die Beilegung des Slawentums, gegen die Verbote.“ Mehrere Protestversammlungen haben die nationaldemokratische Partei und die tschechoslowakisch-jugoslawische Liga einberufen. Der tschechoslowakische Nationalrat hat eine Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung der slowakischen Arbeiter in Italien erlassen, ebenso die Vereinigung slowakischer Frauen. In der Slowakei wird zur Spendenkammerung für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die vier hingerichteten Slowenen aufgerufen.

Die tschechoslowakischen Protesten haben auf das Programm ihrer nächsten Generalversammlung den Antrag auf Änderung des Namens ihrer Partei gesetzt, weil sie in einem Aufruf feststellen, der tschechische Faschismus durch seinen überlebenden Slawentum den Namen des Faschismus kompromittiert habe.

## Der Herr Wojetwode treibt Politik ...

Eine Entthüllung des „Manchester Guardian“

London, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht heute ein vertrauliches Schreiben des Wojetwode der polnischen Provinz Posen, in dem, an das Reichsamt Agrarwesen, in dem er auszusenden bezieht, er könne die Verwirklichung des Agrarreformes über die Durchführung der Agrarreform nicht genehmigen, weil sie ausschließlich wirt-

schaftliche und agrarpolitische Gesichtspunkte berücksichtigen. Die allgemeinen politischen Gesichtspunkte und die Bedürfnisse der Landbevölkerung seien vollständig außer Acht gelassen worden.

Der Gouverneur geht dann bei einzelnen Belegten durch und stellt fest, daß im Außenbereich der deutsche Besitz bei allen Einreisungsmaßnahmen viel strenger als polnische Besitz behandelt werden müßte. Ausnahmen könnten nur zugunsten des deutschen Wobls gemacht werden, der sich als besonders assimilationsfähig erweisen habe. In den Grenzbezirken von Karthaus, Elzard, Dirschau, Neue, Schme, Söbau und Orzitz müßten in einem Streifen von 10 Kilometer Länge der Orzitz besonders intensiv Woblen angehebelt werden. „Im Bezirk Könitz dürfte man auf die größten deutschen Besitzungen besonderer Rücksicht nehmen und der Reichsamt diese erbaumunglos von allen größeren deutschen Besitzungen gereinigt werden.“ Aus militärischen Rücksichten müßte der deutsche Besitz in der Umgegend von Graudenz, das zu einer großen Stellung umgelagert werden solle, und an der strategischen Bahn Bromberg—Dirschau auf das äußerste beschränkt werden. Die politische Stimmung der Deutschen, insbesondere etwaige Begehren zum Separatismus, müßten möglichst kein für die Behandlung etwaiger Anträge auf Ausnahme von der Parzellierung.

„Zum Schluß erklärt der Wojetwode, daß diese von ihm abgegebenen politischen Rücksichten für die Behandlung der deutschen Grundbesitzer, unter keinen Umständen in den Akten der Reichs-

## Hindenburg auf der Rückreise

München, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Reichspräsident von Hindenburg ist heute von Dietramszell über München nach Berlin zurückgekehrt, um dort seiner Wichtigkeit zu gedenken. Sein Selbsterleben wurde am den 12. Uls mittags aus München abgehenden Berliner Fernzug angeschlossen. Der Reichspräsident hielt fest und sonnenverbrannt aus. Im Hauptbahnhof wurden ihm lebhaft Ovationen bezeugt.

## Trigouen in Lebensgefahr

Nach einer Meldung, die den „New York Times“ auf Montevideo aus Buenos Aires zugegangen ist, ist das Befinden des gestirnten Präsidenten Trigouen, der an doppelteitiger Lungenerkrankung und daniederliegt, äußerst ernst.

amtes" in die Entscheidung treten dürfen. Alle Entscheidungen gegen Deutsche müssen sich auf andere, rein technische und reformistische Gründe stützen.

Die Existenz dieses Briefes vorausgesetzt bemerkt er mit aller Deutlichkeit, wie sehr die örtlichen Mandatgeber aus ihrem Nationalismus heraus beim Versuch, die Arbeitererfrage 1909 zu lösen, verfallen. Ein Vemerk zu Berlin kommt hinzu. Die Arbeiter erheben eine einflussreiche Beschwerde bei polnischen Regierung, sie werde durch die Tat bewiesen, daß die angeblichen Gründe des Woblenoden von Bommereien nicht die ihren sind.

### Mobilisierung der Internationale

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat aus dem Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale in Zürich ein Schreiben gerichtet, durch das die Internationale zu einem Protest gegen die Parlamentariserwerbungen in Polen aufgeföhrt wird. Es heißt darin u. a.: „Es handelt sich nicht nur um eine innerparteiliche Angelegenheit Polens, um ein Verbrechen der schändlichen Diktatur auf die politische Republik, sondern auch um eine eminente Gefahr für den europäischen Frieden.“

### Der Adria-Marm

Die überfallende Adria des italienischen Aufnahmeherrn Grandi aus Venedig, über den Anlaß aus heute noch ein großes Mißtrauen stattfindet, ist von einem Teil der Pariser Presse geföhrt mit einer ersten Verklärung der Situation an der italienisch-jugoslawischen Grenze begründet worden.

Marmorierende Pariser Nachrichten gingen dahin, daß die antinationalen Demonstrationen in Jugoslawien ungewöhnlich heftige Formen angenommen hätten, und daß es den Behörden nur durch ein Massenfesthalten von Truppen möglich gewesen sei, die jugoslawischen Konstante zu schützen. Wichtige Zusammenkünfte wurden gemeldet und schließlich behauptet, daß die jugoslawische Regierung sich zur Schließung der Grenze veranlaßt geföhle habe.

Auf neue Erkundigungen in Agrum und Laibach wird es berichtet, daß die Pariser Meldungen stark übertrieben sind. In Jugoslawien betrifft wußige Ruhe, nur an dem Tag, an dem die vier Jugoslawen in Zettl erschossen wurden, wurde in Laibach der Versuch einer Demonstration gemacht, der aber durch die Anführer heftig abgelehnt wurde. In Agrum hat sich außer den Rumpelungen vor dem deutsch-serbischen Konflikt am 8. September auch nichts Befriedigendes ereignet. Treppensicherungen sind nicht erfolgt außer von jenen, die durch die Herbst-Wanderer bedingt waren, da jetzt die Regimenter in ihre Garnisonen zurückzögen.

### Mostau wehrt sich gegen finnische Kommunisten

Stockholm, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Der sozialistische Gesandte in Helsinki, Jorajoki, hat beim finnischen Außenministerium Protest gegen die zunehmende Verdrängung finnischer Kommunisten über die russische Grenze eingelegt. Da diese ungeschicklichen Grenzüberreitungen trotz einer früheren sozialistischen Note nicht eingestellt worden seien, werde sich die Sowjetregierung bei Wiederholung genötigt sehen, strengste Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

### Russische Käufe in England

In Verfolgung der russischen Taktik, die Käufer handelspolitisch zu benutzen, die wie England und Amerika seine diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion unterhalten, finden zur Zeit in Otago Werbestellungen über Schiffbau und Maschinenbaukräfte statt. Nach englischen Preisverhandlungen soll es sich um Umschlüssen im Werte von 5 Millionen Pfund handeln.

### Karols Dank an seine Offiziere

König Karol von Rumänien hat den Führern seiner Armee mitgeteilt, daß im Januar nächsten Jahres das Gehalt der Offiziere in jedem Grade um die Summe von 5000 Lei erhöht werden soll.

## Die Mädchen von Ginn

### Sie brauchen keine Arbeit in Berlin anzuwenden

Dillenburg, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst  
Mit der interessanten Frage, ob die Landjugend in Berlin fittlich geföhrt ist, hat sich die Spruchkammer des Oberverwaltungsamts in einer Sitzung in Dillenburg zu befassen.

Zwei Schwestern im Alter von 16 und 17 Jahren aus der Dillenburg im Kreis Dillenburg haben in ihrer Heimat Ginn als Diamantpierzinnerinnen gearbeitet. Als sie wegen Arbeitsmangel entlassen wurden und Gewerbescheinvermittlung begehren, wurden sie der Reichsausgleichsstelle in Berlin zur Vermittlung gemeldet, da es in Deutschland nur wenig Diamantpierzinnerinnen gibt. Sie sollten einen Wohnlohn von 50 Mark erhalten und während der Zeit in Berlin wohnen. Als sie sich nach Berlin erklärt hat, den Mädchen gegen eine Mark pro Tag Unterkunft und Verpflegung im Heimaterziehungsheim des VGS zu gewähren.

Obwohl der Lohn von 50 Mark pro Woche für eine jugendliche Arbeiterin sehr verlockend ist, verweigerten die beiden Mädchen auf Veranlassung ihrer Eltern die Annahme der Arbeit mit der Begründung, daß sie insofern ihrer Jugend in der Dillenburg Berlin unter Verdrängung ihrer künftigen beruflich fittlich geföhrt seien. Das Arbeitsamt in Dillenburg verzichtete daher eine Unter-

# Berliner Wahlredner

## Der Diktator ist zu Bett gegangen

### Hilfer-Verammlung ohne Hilfer

Um 8 1/2 begann's programmgemäß. Um 10 1/2 löste Hilfer aus dem Sportplatz kommen, um die im Extempore, Solenne, verformende Menge mit seinem Plakatentwurf zu zureuen. Zwischenhilfer redet „Hilfer“. Er redet eine Stunde lang — aber Hilfer kommt nicht. Er redet anderthalb Stunden — und noch ist nichts von dem Hilfer zu sehen. Zwei Stunden — zweieinhalb Stunden. „A. O.“ Engel kommt nur noch, der Bodenheil einer Kleinbilgerentzettel ficht. Solche Reden in einem solchen Saal aus: Zwei Minuten in der Redezeit. Dann Diskussionskapitel. Als Kampfenstoffe hat jedes Partei willkommen, von Abblämmen bis ebengener. Mittrauenantrieb. Sturz der Regierung. Neues Kabinett, weiches Obstruktion. Die anderen werden regimärrun. Die Nationalsozialisten erklären das Innenministerium. Der neue Innenminister abstrakt die Fortschreiten der Partei: Anhebung der Zinsfußhöhe, Anhebung des Young-Plans 25 Millionen Entinnen sind uns dann beim Volkseinführer steht. Darauf nationalsozialistische Diktatur. Das Ausland, das internationalen Finanzkapital mit eingerechnet. Schön, wir sehen 20 jüdische Vertreter geföhren und erschießen sie, falls die bewaffnete Intervention dennoch erfolgt. Sollte man dann noch wagen, uns anzugreifen, dann beissen wir den Gegner die Kehle durch.  
11 1/2. Der Ernst kann nicht mehr. Die Welt spielt einen Wank. Im 1/2 Bewegung in der Verammlung. Der Stolz erlischt, Ozeanien an der Spitze. Verklindert. Der Diktator ist müde, er ist zu Bett gegangen. Die Menge ist auch müde. Das letzte Wort hängt weiten Ohren.

## Gripen spricht

„In der „A. J. am Mittag“ gezeichnet „Morus“ eine Reihe von Arbeiter-Portraits. Aus seiner Schilderung einer Sportplatz-Verammlung, in der der sozialdemokratische Hilfer in der Redezeit sprach, seien die folgenden Ausprägungen wiedergegeben:

„So rat hat hat die Sozialdemokratie schon lange nicht dekretiert. Ausser den schwarz-rot-goldenen Farben der Reichsbannertruppe ist es nur eine farbe. Wahrscheinlich eines sehr organischen Jahrdrehens tauchen auf. Über über den Saal geföhrt ein „Hilfer“. „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ Alles ist „Die Welt“ zugewandt.

„Was die Reden sind auf diesen Tag abgestellt. Gripen, der von seinen Arbeitergenossen am reinsten den Spitz der Vorkriegspropaganda bemerkt hat, führt den Reigen. Das Sturmbar ist zwar „Hilfer“ ergründet und hin geföhrt, aber der Wang hat abert wie bei einem konzentrierten Hilfer. Aber der Spitzbart, der auf ergründeten Karikaturen zur Ballonmisse geöhrt wie der aufgeweckte Dobb-Schnurbart zum Rüsterfischer, hat fast noch immer verwegen worden. Es wirkt ein ganz klein bißchen komisch, wenn dieser erstere Ränge die Anführer seiner Partei historisch begründet, als wäre er Bonaparte, oder als wollte er dem Weidacher wieder die Höhenrücken-Rzone aufweisen. „Die

## Zurück zum Kaiser

### Die Parole der alten Generale

Hamburg, 11. September | Ullstein-Nachrichtendienst  
Rudolf Eucken in Potsdam endlich das langermartete offene Bismarck zum Monarchie abgelegt hat, halten nun auch seine Anhänger und Mitläufer nicht mehr zurück. Der ehemalige preussische Kriegsminister, der alte Generaloberst von Einem, redet sich viele Kailretiere in einer Hamburger Wahlverammlung der Deutschnationalen mit militärischer Strammheit vom Bogen herunter.

Seine Gedanken sind nun um die eine Frage: „Wie bekommen wir eine frühere Macht wieder.“ Und prompt die hülfge Rede wort aus dem Munde des großen Militärs: „Nur durch eine starke Polizei einer von einer deutschnationalen Mehrheit geföhrt Regierung.“ Die bisherige Regierung habe nichts getan, die mangelnde Wehrmacht wiederherzustellen, also habe sie ihre Pflicht nicht erfüllt.

„Mit Gott für König und Vaterland“, so schloß der alte Herr unter erheblichem Beifall. Auch der Spitzenabwärt der Deutschnationalen, Graf, Direktor der Werk von Rhein u. Saß, ließ seine Rede mit der Versicherung: „Wir sind monarchisch!“

Sozialdemokratie ist unheimlich, denn sie ist geföhrtlich feindlich.“ Aber die Geföhrtlichkeit wird ausgedehnt auch mit heller Parteilichkeit hinausgemessen, nach niemand auch nur mit der Wimper zu zuden. Im Fortschritt darf man alles sagen. Zum Schluß ein schön geföhrendes Gimmus auf die roten Töcher, „Symbole der Vererbung, Symbole der Erhaltung“, Elemente wurden noch mehr, daß bei vielen Abwärt nicht ein dieser hohle Schwärmel mit Pfeilhaube und zweierhändigem Bogen durch die Zeit tritt und mit einer königlich preussischen Polierfeder das rote Tuch von der Fahnenhänge trennt. Jedem etwas mehr als also wohl schon in den letzten zwölf Jahren geändert haben.

## In voller Freiheit

Dr. Bruno Weil erklärt gestern in einer Wahlversammlung der Deutschnationalen im Südlichen Berlin: „In voller Freiheit geht die Deutsche Staatspartei in das Parlament, aber in Gebundenheit an die Wahlverpflichtung: keinen Bürgerkrieg und keine Revolution mit den Sozialisten rechts und links, keine Revolution mit Sozialisten-Engern.“

## Berliner Rundfunk:

### Schleie ist freigelegt

Im Rahmen der Ministerreden zur Wahl sprach der Reichsausschussminister Schleie in feiner trocken Art über die Aufgaben der Agrarpolitik. Er schloß die lange Rede der Selbstverpflichtung an, die in seiner Ministerzeit seiner Handhabungswort und seinen inhaltlichen Export fähig geföhrt haben, ohne daß ein außerordentliches Agrarprogramm sichtbar geworden wäre.

Die schwersten Bedenken aber erweckte die Aufnahmeprogramm: Erweiterung des Geltungsbereichs der Döfliche und ihrer Ausgestaltung zu einer allgemeinen Kredithilfe für die Landwirtschaft. Auch die Maßgabe einbehalten ist, wenn man veranwortungsvoll Stelle solche unangenehmlichen Verhältnisse eröffnen werden, die bei Herstellen die Forderung erwecken können, daß sich Subventionen durch den Staat zu leisten erzwungen lassen.

Schleie besagte Döflich hat den Weg gewiesen, der die Landwirtschaft aus der Krise führt: Rationalisierung des Ackerbaus und Schuß der veredelten Produktion! S. v. M.

## Weniger Wahlvorschläge!

### Anfang der Besserung

Nach der Zählung des Reichswahlzettlers sind zu den Wahlen am 14. September 565 Reichswahlvorschläge und 24 Reichswahlvorschläge eingereicht worden. Bei den letzten Wahlen im Mai 1928 wurden 642 Reichswahlvorschläge und 13 Reichswahlvorschläge geföhrt. Auch die Zahl der Bewerber ist im gegenüber 1928 geföhren, und zwar um rund 15 u. S. Sie betragt diesmal für die Reichswahlvorschläge 6651 und für die Reichswahlvorschläge 464.

## Roch-Wefer in Franken

Nürnberg, 10. September | Ullstein-Nachrichtendienst

In dem Rahmen einer Rede, die Roch-Wefer in einer Wählerbezugs Massenversammlung der Deutschen Staatspartei hielt, redete er auch mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Helf ab, der in einer am letzten Sonntag in Regensburg abgehaltenen Rede davon gesprochen hatte, daß der Antiruch-Roch-Wefer es werden 642 Reichswahlvorschläge und 13 Reichswahlvorschläge geföhrt. Auch die Zahl der Bewerber ist im gegenüber 1928 geföhren, und zwar um rund 15 u. S. Sie betragt diesmal für die Reichswahlvorschläge 6651 und für die Reichswahlvorschläge 464.

## Nationalsozialisten für Young-Erfüllung

Stuttgart, 10. September | Ullstein-Nachrichtendienst

Für eine nationalsozialistische Wahlverammlung in Reonberg enthielt eine dem Landesleiter Dr. r auf die Frage, was seine Partei, wenn sie zur Macht käme, bezüglich des Young-Plans tun würde, das Eingangswort: „Selbstverständlich werden auch wir den Young-Plan erfüllen, etwas anderes ist ja gar nicht möglich.“ Wie werden es aber nicht freiwillig, sondern nur unter dem Zwang der Beschaffenheit tun!

## Die zerplatzte Rede

Der Deutschnationalen Pressedirektor berichtet täglich über den Unbesatz schlichten Besuch der konfessionellen Versammlungen. Weßhary, Zellw-Worck, Treutmann, Kaudell — geföhren noch als Führer des nationalsozialistischen Deutschlands — werden jetzt in allen Konzerten fittlich geföhrt. Gegenwärtig sind jede Zustimmung für Eucken in kürzester Weise unterworfen. Weßhary sind es alle Generale und Kameraden, die erklären, daß sie die deutschnationalen Reihen verlassen wollten.

## Nichtsozial für Deutsche Volkspartei

Der frühere Abg. Hartmann von Nichtsozial, der von den Nationalsozialisten zur Demokratischen Partei kam, tritt im „Bannweiser Courrier“ für die Deutsche Volkspartei ein.

## Unterstaatssekretär a. D. Onge 70 Jahre

Am 15. September d. J. begibt der Vorsitzende des Evangelischen Kirchenrates des nationalsozialistischen Deutschlands, Dr. Dr. Dr. Dr. Onge, seinen 70. Geburtstag. Ferner ist Dr. Onge Vorsitzender des Vorstandes des Reichsverbandes der Deutschen Volkspartei in Berlin-Dahlem geföhrt.





Eingesc. Spezialitäten-Interesse

N. A. G. im Vordergrund

Die Börsen setzten wiederum in völliger Geschäfts- und Tendenzlosigkeit ein. Es lagen so gut wie keine Orders vor, und die Spekulation über demensprechend weitestgehend zurückhaltend.

Einige Spezialitäten hatten zwar größere Wertsteigerungen aufzuweisen, jedoch blieben sie ohne nennenswerten Einfluß auf die gesamte Kursbildung. Im ganzen späteren Verlauf trat weder in der Geschäftsebene noch in der Tendenzlosigkeit eine bemerkenswerte Änderung ein.

Am Markt für heimische Renten war das Geschäft im allgemeinen sehr ruhiger, die Kurse blieben im allgemeinen unverändert.

Am Kassamarkt bräukelten unter den Hypothekendarlehen Fremden und einheimischen ein wenig mehr, der Grundkredit erneut ca. 2 pCt. gewonnen.

Gegen Schluß Schiffahrtswerte gesucht. Nachdem Hansa Dampf ihre Befestigung auf 138 bis zum Schluß voll behaupten konnten, zogen auch Hamburg-Süd

4.927 Gehr. Sehr fest lag die spanische Poesita, die sich teilweise einige Melodien über die steigenden spanischen Staatsanleihen

Am Geldmarkt hielt die Fluseligkeit unverändert an. Die Sätze blieben allenthalben unverändert.

150 Mill. für Italiens Telefon-Ausbau

Beteiligung deutscher Firmen?

Wie wir hören, ist der Vertrag zwischen der italienischen Regierung und der Societa Italiana Reti Telefoniche unterzeichnet, die der amerikanischen International Telephone

In Fachkreisen hält man es jedoch für wahrscheinlich, daß auch die deutschen Fabriken, die zum Konzern der International Telephone gehören und überwiegend in der Standard

Gummi und Benzin vor dem Wirtschaftsrat

Wie wir hören, wird sich der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats, der auf Grund der Kartellverordnung zur Prüfung

Der gleiche Ausschuß, der sich u. a. bereits mit dem Oestelischen Braunkohlenkartell sowie mit der Fenestergas- und Zement-Industrie

Die Industrie- und Handelskammer Berlin hat im Anschluß an ihre bekannte Denkschrift eine neue Veröffentlichung über die Kraft-

Kreditkündigung als Druckmittel

In der Bergedorf-Gesellschaft Eisenbahn A.G. in der Fahrzeugbestellung in Europa besonders überreichhaltig

Für 10 A. G.-Aktien I. A. E. G.-Aktie. Die Annahme

der Börsen, daß die überraschende Aufwärtsbewegung der N. A. G.-Aktien mit Sauerungsbeschüssen zusammenhängen würde, bestätigt sich nunmehr. Heute hat bei der

91 Mill. Reichspostscheine umgetauscht.

Im Verlauf der letzten 24 Stunden hat der Reichsschatzungsamt der Deutschen Reichspost, Folge I, II zum Umtausch dieser

Steigende Auslandsemissionen in New York. Die Federal Reserve Bank verweist in ihrem monatlichen Monatsbericht

Industriewerte gefragt

London, 11. September. Bei Eröffnung der Börsen zeigte sich für Industriepapiere ein

Auflösung britischer Werten

London, 11. September / Ulstein-Nachrichtendienst. Das englische Schiffbauwerkzeuge hat anfangs dieses Jahres

Warenmärkte Anhaltende Stützungskäufe

Die Nollierungen am Markt der Getreideseife der Berliner Produktionsländer wieder vollkommen ungestört, sind

Metallpreise.

Berlin, 11. September. Metallpreise. Für 100 Kilo in GMV. Vorkauf

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Berliner Kohle, Archa Kohle, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Pflanzl., 01.1., 01.2., etc.

Table with 4 columns: Name, Gold, Devisen, Noten. Includes items like Belgien, Dänemark, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Borsdorfer, Borsdorfer, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Russenbank, Russenbank, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Optimistisches Urteil über Deutschland

Der Teilhaber des angesehenen Bankhauses Leo Higginson, George Murnane, der in diesem Jahre auf einer längeren

Eine richtige Betrachtung der wirtschaftsstatistischen Ziffern lässt aber die Fortschritte erkennen, die im Laufe der letzten Jahre

